

# Montessori Kindergarten

BERNAU

## Ausbildungskonzeption



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. UNSER LEITGEDANKE .....</b>	<b>3</b>
<b>2. ARTEN UND ZIEL DER PRAKTISCHEN AUSBILDUNG .....</b>	<b>4</b>
2.1. PRAKTIKA UND AUSBILDUNGEN, DIE IM MONTESSORI KINDERGARTEN BERNAU BEGLEITET WERDEN .	4
2.2. ZIEL DER PRAKTISCHEN AUSBILDUNG .....	4
<b>3. MONTESSORI KINDERGARTEN BERNAU – LERNORT PRAXIS.....</b>	<b>5</b>
3.1. WER WIR SIND .....	5
3.2. UNSERE WERTE.....	6
3.3. UNSER WERTEGRUND.....	6
3.4. ALS <i>LERNORT PRAXIS</i> BIETEN WIR AN .....	7
<b>4. RAHMENBEDINGUNGEN .....</b>	<b>9</b>
<b>5. BEWERBUNGSVERFAHREN .....</b>	<b>10</b>
5.1. ABLAUF DES BEWERBUNGSVERFAHRENS .....	10
<b>6. ANFORDERUNGSPROFILE .....</b>	<b>11</b>
6.1. ANFORDERUNGSPROFIL DES PRAXISANLEITERS .....	11
6.2. ANFORDERUNGSPROFIL DES PRAKTIKANTEN/ AUSZUBILDENDEN .....	11
<b>7. WEG DURCH EINE ERFOLGREICHE PRAXISPHASE .....</b>	<b>12</b>
7.1. VORBEREITUNGSPHASE .....	12
7.2. ORIENTIERUNGSPHASE .....	12
7.3. ERPROBUNGSPHASE .....	13
7.4. VERSELBSTÄNDIGUNGSPHASE .....	13
7.5. ABSCHIEDSPHASE.....	14
7.6. NACHBEREITUNG .....	14
<b>8. KOOPERATION UND VERNETZUNG MIT DEM <i>LERNORT SCHULE</i>.....</b>	<b>15</b>
<b>9. QUALITÄTSENTWICKLUNG .....</b>	<b>16</b>
<b>QUELLEN.....</b>	<b>17</b>
<b>IMPRESSUM .....</b>	<b>18</b>

## 1. Unser Leitgedanke

„Zeig mir wie es geht!  
Hilf mir es selbst zu tun!  
Vielleicht brauche ich mehr Zeit!  
Habe Geduld, meinen Weg zu begleiten!  
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen!“

*Maria Montessori*

Der Montessori Kindergarten Bernau arbeitet nach den pädagogischen Grundgedanken der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung richtet sich darüber hinaus nach den Bildungsbereichen des Landes Brandenburg, sowie der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Kinder.

Gemäß Montessoris Überzeugung, finden wissenschaftliche Erkenntnisse für eine bessere Entwicklung der Kinder, Beachtung.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen immer die Kinder.

Es ist das Ziel, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Kinder geborgen fühlen und die Möglichkeit haben zu entdecken, zu lernen und anzuwenden.

Der von Montessori formulierte Anspruch eines Kindes: „Hilf mir es selbst zu tun!“, wird in der täglichen Arbeit umgesetzt.

Das Recht des Kindes auf Selbstständigkeit steht bei der ganzheitlichen und altersentsprechenden Entwicklungsförderung im Fokus.

Getreu dem Grundgedanken Montessoris, sollen die Kinder mit Freude lernen und spielen, und sich dabei aus den eigenen Bedürfnissen heraus und mit einer individuellen Geschwindigkeit entwickeln können.

## 2. Arten und Ziel der praktischen Ausbildung

Im Montessori Kindergarten Bernau können verschiedenartige Praktika und Praxisphasen der Ausbildung absolviert werden.

Das Ziel und der Anspruch sind dabei die Gleichen, einen umfassenden Einblick in das Berufsbild *Pädagoge*<sup>1</sup> zu ermöglichen und zukünftige Fachkräfte während ihrer Ausbildung bestmöglich zu begleiten.

### 2.1. Praktika und Ausbildungen, die im Montessori Kindergarten Bernau begleitet werden<sup>2</sup>

- Schnupperpraktikum
- Schülerpraktikum<sup>3</sup>
- „Zukunftstag“
- Berufsfindungspraktikum
- Berufsbegleitende Ausbildungen
- Praxisphasen während der Vollzeitausbildung

### 2.2. Ziel der praktischen Ausbildung

Uns Ziel ist es, *zukünftige Fachkräfte* und Mitarbeiter gut auszubilden, die *eigenständig und verantwortungsvoll* sind, in dem sie sich, während der gesamten Praxisphase, in einer *fehlerfreundlichen Atmosphäre* erproben, sich *im Berufsfeld orientieren* und sich mit der *Partizipation* auseinandersetzen können.

---

<sup>1</sup> Für die bessere Lesbarkeit des Textes wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

<sup>2</sup> Die Nutzung von Aufzählungen und Stichpunkten an vielen Stellen soll die Handhabbarkeit in der Praxis verstärken.

<sup>3</sup> Der Einfachheit wegen werden Schüler und Praktikanten im Folgenden als *Praktikanten* bezeichnet.

### 3. Montessori Kindergarten Bernau – Lernort Praxis

#### 3.1. Wer wir sind

Der Verein *Montessori Kinderladen e. V.* ist der Träger (anerkannter Träger der freien Jugendhilfe) der KiTa *Montessori Kindergarten Bernau*.

Die KiTa hat seit 2002 den Konsultationsauftrag für die Montessori-Pädagogik, sowie seit 2012 für die Fachkräfteausbildung.

Seit dem 01.07.1998 ist der Montessori Kindergarten Bernau Bestandteil bei der Gewährleistung der Kinderbetreuung in der Stadt Bernau und *arbeitet nach dem Bildungsauftrag des Landes Brandenburg und der Vereinsatzung des Montessori-Kinderladen e.V.*

Im Jahr 2015 wurde die KiTa um einen Krippenbereich erweitert. Seitdem werden Krippenkinder in drei Krippengruppen und Kindergartenkinder in zwei Kindergartengruppen betreut.

Die pädagogische Arbeit folgt dem reformpädagogischen Konzept Maria Montessoris.

Die Pädagogen sind bzw. werden in der Montessori-Diplomabildung geschult und sind bzw. werden als Praxisanleiter ausgebildet.

Getreu dem Montessori-Motto „Hilf mir es selbst zu tun!“, ist es uns wichtig, jedes Kind individuell zu fördern.

Maria Montessori richtete ihre Reformpädagogik nach den Bedürfnissen des Kindes aus und passte sie seinen sensiblen Phasen an. Das Kind soll die Freiheit haben selbst zu entscheiden, was es spielen will, wie lange und mit wem.

Hierzu wird dem Kind eine vorbereitete Umgebung mit speziellen Lern- und Spielmaterialien angeboten.

*Ziel* ist die Entfaltung der Persönlichkeit des Kindes ohne Ausübung von Druck und Zwang, aber mit Regeln und Grenzen.

Die Pädagogen nehmen die Rolle als Lernbegleiter im Hintergrund ein und helfen den Kindern, wenn sie nicht mehr weiter wissen oder sich nicht entscheiden können. Sie verhalten sich zurückhaltend, abwartend, beobachtend, um im richtigen Moment Unterstützung gegeben zu können, das heißt sie sind passiv, damit das Kind aktiv werden kann.

In der vorbereiteten Umgebung (in offenen Regalen) finden die Kinder Materialien zur Sinnesentwicklung, zur Übung des täglichen Lebens, zur Sprachentwicklung, zur Mathematik und zur kosmischen Erziehung.

Die Zeit, in der sich die Kinder mit diesen Materialien beschäftigen, nennt Maria Montessori Freiarbeitszeit.

### **3.2. Unsere Werte**

Der Montessori Kindergarten Bernau ist ein Ort, an dem täglich viele Menschen zusammenkommen.

Zum Wohle des Gemeinschaftslebens ist es uns wichtig, dass der gemeinsam aufgestellte Wertegrund von allen respektiert und eingehalten wird.

### **3.3. Unser Wertegrund**

- Jeder ist willkommen und wichtig.
- Wir bilden zusammen eine Gemeinschaft.
- Wir haben in unserer Gemeinschaft Rechte und Pflichten.
- Wir haben Verantwortung für uns und andere.
- Wir entscheiden, wenn möglich, gemeinsam.
- Wir pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.
- Wir bieten anderen Hilfe an.
- Wir halten Gesprächsregeln ein.
- Wir fordern nicht, wir bitten.
- Wir achten und pflegen unsere Umgebung und halten sie sauber.
- Wir gehen sorgsam und sparsam mit Materialien und Ressourcen um.
- Wir halten uns an die Hausordnung und an die von uns aufgestellten Regeln.
- Wir weisen Besucher und Gäste auf unsere Regeln hin und erinnern sie an diese.

### 3.4. Als Lernort Praxis bieten wir an

- ein pädagogisches Konzept
- Arbeit nach den pädagogischen Grundlagen Maria Montessoris
- Beobachtung und Dokumentation frühkindlicher Lernprozesse
- Schreiben von Lerngeschichten
- ein Eingewöhnungsmodell, ein Konzept für den Übergang von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule
- Einsatz und Entwicklung von Montessori-Materialien
- Arbeit mit Kindern von 0 – 6 Jahren, d.h. während der gesamten Praxisphase werden der Krippenbereich und der Kindergartenbereich durchlaufen.
- Teamarbeit
- Elternarbeit
- Kompetenzerweiterung/ -festigung:
  - *Fachkompetenz*
    - das Bild vom Kind
    - Arbeiten in den Bildungsbereichen des Landes Brandenburg
    - Beobachten und Dokumentieren
    - Organisation und Strukturierung von pädagogischen Arbeitsprozessen
    - Didaktisch-methodische Umsetzung von Fachwissen
    - Bedeutung der Sprache und deren situationsgerechte Anwendung
    - Elternarbeit
  - *Sozialkompetenz*
    - Respektvoller und achtungsvoller Umgang mit Menschen
    - Verantwortungsbewusstsein
    - Aufbau von sozialen Beziehungen
    - Wertschätzende und höfliche Kommunikation mit Anderen
    - Teamfähigkeit
    - Konflikt- und Kritikfähigkeit
    - Empathie
  - *Persönlichkeitskompetenz*
    - Professionelles Auftreten in der Interaktion mit Anderen, professioneller Umgang mit Nähe und Distanz

- Belastbarkeit, Resilienz
- Selbstreflektion, Bereitschaft sich mit der eigenen Motivation auseinander zu setzen, Erkennen eigener Stärken und Schwächen
- Pflichtbewusstsein, ins Besondere Zuverlässigkeit, Ordnung und Pünktlichkeit
- Respekt, Toleranz, Gemeinschaftlichkeit
- Konfliktmanagement
- Kommunikationsfähigkeit (Vorbildwirkung, Mimik, Gestik, Körpersprache)
- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl
- *Methodenkompetenz*
  - Fachwissen erwerben und anwenden
  - Gestaltung eigener Lernprozesse
  - Arbeit nach der Montessori-Pädagogik, Umgang mit der Freiarbeit
  - Fachliche Reflektion
  - Ressourcenorientiertes Arbeiten, d.h. Stärken *stärken* und Schwächen *schwächen*

„Lernen ist Erfahrung.

Alles andere ist einfach nur Information.“

*Albert Einstein*



## 4. Rahmenbedingungen

- Bewerbungsverfahren
- ausgebildete Praxisanleiter
- Ausbildungskonzept
- einen Ausbildungsplan
- einen Ausbildungsvertrag bzw. Praktikumsvertrag
- Arbeitsplätze mit Laptops
- Schließfächer
- geregelte Zeiten für Praxisanleiter- und Reflektionsgespräche, d.h.
  - sollte ein geplanter Termin ausfallen, wird ein Folgetermin vereinbart
  - die Teilnahme ist verbindlich
  - Themen der Gespräche unterliegen der Schweigepflicht
  - die Teilnehmer bereiten sich schriftlich vor
  - Inhalte der Gespräche sind aktuelle Situationen des Alltages:
    - Reflexionen des pädagogischen Alltags und der gewonnenen Erfahrungen
    - Reflexion von Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Kooperation mit Kindern, Eltern und dem Team
    - Reflexion der eigenen Person, des eigenen Handelns, der eigenen Gefühle, die eigene Werthaltung
    - Antworten auf Nachfragen, Organisations- und Rechtsfragen
  - Die Funktion des Gespräches besteht darin Rückmeldung zu geben, Unklarheiten und Unsicherheiten zu klären, Hilfestellung und Orientierung zu gegeben und zu motivieren.
- Dienst- und Urlaubszeiten im Dienstplan verankert
- Verlauf der Praxisphase an Hand der Standards des Landes Brandenburg
- Vernetzung mit dem *Lernort Schule*

## 5. Bewerbungsverfahren

Für einen schnellen Ablauf wird ein transparentes und standardisiertes Bewerbungsverfahren genutzt.

### 5.1. Ablauf des Bewerbungsverfahrens

- aussagekräftige Bewerbungsmappe
- Kontaktaufnahme seitens der KiTa
- Bei Kapazität und gegenseitigem Interesse, findet ein Bewerbungsgespräch statt.
- Nach einem erfolgreichen Gespräch findet, je nach Art des Praktikums oder der Ausbildung, ein Probearbeiten (ggf. mit vorheriger Hospitation) inklusive eines Auswertungsgespräches statt.
- Vertragsvorbereitung und -unterzeichnung

## 6. Anforderungsprofile

Die Anforderungsprofile stellen Voraussetzungen, Verantwortungen und Aufgaben transparent dar.

### 6.1. Anforderungsprofil des Praxisanleiters

- absolvierte Ausbildung zum Praxisanleiter
- hat mind. 2 Jahre Berufserfahrung
- professionelles Auftreten und Verhalten
- regelmäßige Qualifikation
- regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Praxisanleitern im Haus
- erstellen einen Ausbildungsplans, d.h. der Praktikant/ Auszubildende wird dort abgeholt, wo er im Augenblick steht
- Durchführung von regelmäßigen Praxisanleitergesprächen
- erstellen von Einschätzungen
- Zusammenarbeit mit dem *Lernort Schule*

### 6.2. Anforderungsprofil des Praktikanten/ Auszubildenden

- aussagekräftige Bewerbungsmappe
- Interesse an der Montessori-Pädagogik
- Grundkenntnisse zum Berufsbild des Erziehers
- Freundliches Auftreten, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Offenheit
- Auszubildende haben ein *Bild vom Kind*

## 7. Weg durch eine erfolgreiche Praxisphase

Unabhängig von der Form der Ausbildung oder der Dauer der Praxisphase, werden die gleichen charakteristischen Teilphasen durchlaufen. Den Inhalt und den Ablauf der Teilphasen zu definieren ermöglicht eine bestmögliche und transparente Begleitung des Praktikanten/ Auszubildenden durch seinen Praxisanleiter.

### 7.1. Vorbereitungsphase

- Vor Beginn der Praxisphase findet ein Bewerbungsverfahren statt.
- Es findet gegebenen Falls ein Hospitations- oder Probetag statt.
- Der Praxisanleiter und dessen Stellvertreter werden festgelegt.
- Der Praktikant/ Auszubildende bekommt eine Praxismappe zur Begrüßung. Ihm stehen die päd. Konzeption und das Ausbildungskonzept zur Verfügung.
- Es gibt einen Arbeitsort und einen verschließbaren Platz für persönliche Dinge.

### 7.2. Orientierungsphase

- Begrüßung durch die Leitung bzw. den Praxisanleiter
- Rundgang durch das Haus, Vorstellung beim Team und der Kindergruppe
- Vorstellen der eigenen Person mittels Steckbriefes
- Information über den Ablauf der ersten Tage in der KiTa (Hospitation, Einführung, Belehrung)
- Kennenlernen der päd. Konzeption, des Tagesablaufes, der Kinder, des Teams und der Eltern, der Räumlichkeiten, der Materialien, des Außengeländes und der innerhäuslichen Strukturen.
- Der Praktikant/ Auszubildende „läuft“ mit dem Praxisanleiter mit.
- Der Praktikant/ Auszubildende erhält genügend Zeit, um Kinder, Abläufe und Arbeitsweisen zu beobachten, sowie für den Beziehungsaufbau mit den Kindern.
- Es finden regelmäßige Anleitergespräche statt, es wird gemeinsam ein individueller Ausbildungsplan erarbeitet, es werden Ziele verbindlich vereinbart und schriftlich dokumentiert.

### 7.3. Erprobungsphase

- Im Vordergrund stehen das Mitmachen, Erforschen und Erproben.
- Hauptziel ist der Erwerb von Sicherheit durch ein angeleitetes, praktisches Erproben überschaubarer Handlungsabläufe.
- Die Praxisanleiter und das Team gestalten eine fehlerfreundliche Arbeitsatmosphäre.
- Der Auszubildende nimmt an Dienstberatungen und an unterschiedlichen Formen der Elternarbeit teil.
- Der individuelle Ausbildungsplan und die Zielvereinbarungen werden fortlaufend überprüft und gemeinsam angepasst.

### 7.4. Verselbständigungsphase

- Hier steht das selbstständige, eigenverantwortliche Handeln im pädagogischen Alltag, in zunehmend komplexeren Handlungssituationen im Vordergrund.
- Der Praktikant/ Auszubildende übernimmt Verantwortlichkeiten im Tagesablauf.
- Der Praxisanleiter ermöglicht eine Erweiterung der Eigenverantwortung.
- In regelmäßigen Anleitergesprächen analysieren der Praxisanleiter und der Praktikant/ Auszubildende, das eigenverantwortliche Handeln und Entwickeln ggf. Handlungsalternativen.
- Der Praktikant/ Auszubildende nimmt die eigene *Erzieherpersönlichkeit* wahr und reflektiert diese.

## 7.5. Abschiedsphase

- Der Abschied wird aktiv gestaltet und gemeinsam vorbereitet.
- Der Praxisanleiter ermöglicht dem Praktikanten/ Auszubildenden die angemessene Gestaltung des Abschieds von den Kindern, Eltern und dem Team.
- Der Praxisanleiter und der Praktikant/ Auszubildende reflektieren die gemeinsame Arbeitsstruktur. Fördernde und hemmende Faktoren werden von beiden Seiten identifiziert und Ideen für Veränderungen entwickelt.
- Als Abschluss einer Praxisphase erstellt der Praxisanleiter eine individuelle und schriftliche Einschätzung, entsprechend der zu Beginn vereinbarten Form.

## 7.6. Nachbereitung

- Das pädagogische Team evaluiert die Begleitung des Bildungsprozesses des Praktikanten/ Auszubildenden.
- Die KiTa kooperiert mit dem *Lernort Schule* praktikumsübergreifend.

## 8. Kooperation und Vernetzung mit dem *Lernort Schule*

- Die Kita arbeitet mit dem *Lernort Schule* zusammen.
- Der Praxisanleiter nimmt an Informationsveranstaltungen bzw. Arbeitstreffen der Schule/ des Bildungsträgers teil.
- Der Praxisanleiter verabredet und koordiniert Besuchstermine in der Praxis Kita-Alltag- und Zweckorientiert (insbesondere die Uhrzeit), steht für Fragen und Einschätzungen zur Verfügung.
- Der Praxisanleiter führt bei Bedarf, in Zusammenarbeit mit der Fachschule, gem. § 44 Abs. 5 S. 1 FSV Sozialwesen, geeignete Verfahren zur Feststellung, ob Schüler die in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen in der praktischen Arbeit umsetzen können, durch.
- Der Praxisanleiter nimmt an Treffen zur Auswertung der Praktika bzw. Ausbildungen und deren Weiterentwicklung teil.

## 9. Qualitätsentwicklung

- Die Praxisanleiter des Montessori Kindergarten Bernau bilden ein Gremium und treffen sich regelmäßig zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und nehmen Veränderungen vor.
- Gemeinsam mit der Leitung der KiTa überprüfen die Praxisanleiter regelmäßig den Fortbildungsbedarf und nehmen diesen in die Fortbildungsplanung auf.
- Alle Auszubildenden treffen sich regelmäßig mit der Leitung zum Austausch über die Arbeit und Begleitung in der Praxisphase (aus Sicht der Auszubildenden). So werden die Erfahrungen und Anregungen der Auszubildenden auf kurzem Weg in die Qualitätsentwicklung integriert.
- Mit dem gesamten pädagogischen Team evaluiert das Praxisanleiter-Gremium die geleistete Arbeit als *Lernort Praxis*.
- Einer von vier Konzeptionstagen im Jahr wird für die Qualitäts- und Weiterentwicklung der Praxisanleitung und des Ausbildungskonzeptes genutzt.



## Quellen

- Berliner Institut für Frühpädagogik e.V. (Hrsg.) (2018). *Standards für die Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis*.
- Kessler. B. (2017). *Kita-Praktika professionell begleiten*. Aachen: Ökoptopia Verlage GmbH & Co. KG

## Impressum

- Herausgeber  
Montessori Kinderladen e. V.  
Montessori Kindergarten Bernau  
Oranienburger Straße 14  
16321 Bernau  
0 33 38/ 75 80 80  
kokib@montessori-kindergarten-bernau.de
- [www.montessori-kindergarten-bernau.de](http://www.montessori-kindergarten-bernau.de)
- Stand  
15.09.2020
- Verfasser  
Montessori Kindergarten Bernau (Team)
- Gestaltung  
B. Broshog  
H. Nowotka